

Der Murrthal-Bote.

Kunstsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 64.

Donnerstag den 31. Mai 1888.

57. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Murrthal-Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungsbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachung.

betreffend die Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter. Durch Beschluß der Königl. Regierung des Nordrheins vom 28. Mai 1888 ist der durchschnittliche Jahres-Arbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter für den Oberamtsbezirk Backnang festgesetzt worden wie folgt: I) Für die Gemeindebezirke: Backnang, Bruch, Coltenweiler, Ebersberg, Fornsbach, Grab, Großschlach, Heiningen, Jutz, Lippoldsweiler, Maubach, Murrhardt, Oberbrüden, Oppenweiler, Reichenberg, Sulzbach, Unterbrüden, Unteroberbach, Waldrems: a) der erwachsenen männlichen auf 300 M. b) der erwachsenen weiblichen auf 400 M. c) der jugendlichen männlichen auf 250 M. d) der jugendlichen weiblichen auf 180 M. II) Für die übrigen 11 Gemeinden des Oberamtsbezirks: a) der erwachsenen männlichen auf 350 M. b) der erwachsenen weiblichen auf 200 M. c) der jugendlichen männlichen auf 160 M. d) der jugendlichen weiblichen auf 100 M. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Backnang den 30. Mai 1888. R. Oberamt. Mü n f.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Hauptverteilung anzuordnen. Vergl. Murrthalbote 1887 S. 285. Backnang den 30. Mai 1888. R. Oberamt. Mü n f.

Gerbereianlage.

Der Rotgerber Christian Seyffer beabsichtigt, im Erdgeschosse seines gegenwärtig im Bau begriffenen Wohnhauses auf der Parzelle Nr. 1574/1 in der Murrstraße in Backnang eine Gerberwerkstätte einzurichten. In derselben sollen 25 Färbten, 2 Leßer, 2 Wasserläden, 1 Schleinloch und 1 Wasserfaß aufgestellt werden, wozu noch eine Grube für tierische Abfälle und eine Lebergrube hinter seinem Hause kommt. Etwaige Einreden gegen diese Anlage sind binnen 14 Tagen, von dem Tag der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, vor dem Oberamt geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist können im gegenwärtigen Verfahren keine Einwendungen mehr angebracht werden. Zeichnungen samt Beschreibung der Anlage sind für die Beteiligten auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt. Backnang den 29. Mai 1888. R. Oberamt. Mü n f.

Steckbrief.

Gegen die 25 Jahre alte Magdalena Muz von Raibach, Gemeinde Buchenort, D. M. Hall, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, dieselbe festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern. Backnang den 28. Mai 1888. Amtsdirektor-St. V. Abt.

Fichtengerbrinde-Verkauf.

Am Montag den 4. Juni d. J., nachmittags 5 Uhr, im Schwabenbath. Mutmaßlicher Anfall: 500 Ztr. aus den Staatswaldschlägen Stielbach, Sammelringe und Jöhlenweide.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. Juni, vormittags 10 Uhr, werden aus dem Staatswald Spielwald 2. G., Ebersberg 4, Damerswald 1. 3.: 72 M. Buchene Scheiter, 28 dt. Prügel und Anbruch, 284 M. Rothholzschleifer, 98 dt. Prügel und 206 Anbruch, sowie 2 M. Spaltholz verkauft. Zusammenkunft bei Sammet in Kirchentirnberg.

Bekanntmachung.

Bei der neuer vorgenommenen freiwilligen Lehrlingsprüfung über das in der Fortbildungsschule, sowie in der Lehre Erlernte, haben folgende 6 Kandidaten teilgenommen und konnten vermöge ihrer Fähigkeiten Prüfungsergebnisse ausgestellt werden:

- a) im theoretischen und praktischen Fache: 1) Holzappel, Carl, Weisgerberlehrling von Backnang. 2) Maier, Robert, Weisgerberlehrling von Backnang. 3) Messerle, Carl, Weisgerberlehrling von Sulzbach a. M. 4) Lhum, Gustav, Schlosserlehrling von Backnang. b) nur im theoretischen Fache: 5) Kästler, Friedrich, Metzgerlehrling von Großschlach. 6) Kümmerle, Gottlieb, Metzgerlehrling von Coltenweiler. Den 30. Mai 1888. Oberamtskanzlei-Verhandl. Stadtschultheiß G. d.

Baumgärten-Verkauf.

29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Kienauer Weg, 24 a 98 qm desgl. in den Büttenen. Beide verpachten reicher Obstertrag, auch ist letzterer zu einem Bauplatz geeignet. Den 30. Mai 1888. Ratschreiberei.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit illstr. Unterhaltungsblatt für den Monat Juni

nehmen alle R. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen. Backnang. Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Konturmasse des Schreiners David Winkler hier kommt am Montag den 4. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, auf hiesigen Rathhause zum zweiten und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Gebäude: Nr. 68. Ein Stof. Wohnhaus mit 2 Wohnungen u. gewölbtem Keller, Schweinestall, Schupp und Hofraum in der obern Vorstadt Brandberj-Anstalt 4200 M. Anschlag 5000 M. mit 20 qm Garten hinter dem Haus. A d e r: 8 a 49 qm Baumacker im Bempwägen, mit Ate, Anschlag 200 M. 19 a 12 qm Acker dafelst, mit Haber, Anschlag 300 M. 9 a 83 qm dafelst, mit Dinkel, Anschlag 200 M. 15 a 32 qm am Almersbacher Weg, mit Dinkel, Anschlag 450 M. Das Gebäude ist baulich gut erhalten. Auf demselben wird seit langer Zeit mit Erfolg eine Schreinerei betrieben, es eignet sich aber auch vermöge seiner guten Lage an einer der lebhaftesten Straßen zu jedem andern Gewerbebetrieb, namentlich würde ein tüchtiger Glaser sein gesichertes Fortkommen haben. Liebhaber, Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, haben sogleich einen tüchtigen Selbstzahlerbürgen zu stellen. Den 18. Mai 1888. Ratschreiberei.

Verkauf einer Gerberei. Am Montag den 4. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich in meiner Ranzlei aus freier Hand eine gut eingerichtete Gerberei, bestehend in Wohnhaus mit Gerbereianrichtung, Doppelscheuer und Trockenplatz, und lade Liebhaber hierzu ein. Lage und Wasser sowie Zahlungsbedingungen sehr günstig. Oberamtspfleger Stähle. Backnang. Geld-Antrag. 2000 M. einzeln oder in mehreren Posten hat sogleich auszuliefern den Auftrag Stadtschultheiß G. d.

Geld-Antrag. 2000-2500 Mark Privatgelb sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausliefern parat. Bei wem? sagt die Redaktion d. M. Oberweißach. Geld-Antrag. Die Ortsgemeindepflege hat 600 Mark gegen gesetzliche Sicherheit auszuliefern.

Einingen. Eine Kalbel, Gelbfisch, großträchtig, unter zwei die Wahl, hat als überzählig zu verkaufen Jafas Kronmüller. Sulzbach a. M. Eine Gaise samt 2 Jungen hat zu verkaufen W. Donner. Backnang. 3 Schweineställe hat zu verkaufen Louis Dacher. Backnang. Freitag und Samstag gibts R a l l Ziegler Schab's Woe. bei

hat bei dem mit ihm am Donnerstag angestellten Verhör, durch vielfache Widersprüche in die Enge getrieben, zugegeben, daß er sich die Verwundung mittels eines Trichins eigenhändig beigebracht habe, wodurch er das Mittel der höchsten Herrschaften zu erlangen und hierdurch eine günstige Stellung zu erlangen gedachte.

* Nürnberg. Wie der „Frankl. Kurier“, erfährt, ist Herr Oberamtsrichter Selling in Lichtenfels in der bekannten Angelegenheit (Bemogeln beim Kartenspiel), nachdem er in drei strafrechtlichen Instanzen von der Anklage des Betrugs freigesprochen worden war, jetzt auf dem Disziplinarwege von der Disziplinar-Kammer am obersten Landesgerichte in München wegen Dienstvergehens (durch fahrlässige Erregung des Verdachts eines Betruges) zur Dienstentlassung verurteilt worden.

* Den Bahnhof Landsuth hat ein 6 1/2 jähriger Knabe passirt, welcher ganz allein aus Nordamerika kam. Der junge Amerikaner trug ein Täschchen auf der Brust, auf welchem Namen und Reiseziel standen. Des Knaben Eltern sind in Amerika gestorben und nun kehrt der Kleine zur Großmutter ins Wottthal zurück. Die Mitreisenden besaßen den mühen Knaben reichlich.

* Der größte Regenschirm der Welt ist gegenwärtig von Wilson u. Komp. in Glasgow für einen weltanschaulichen König angefertigt worden. Der Schirm kann in der gewöhnlichen Weise geschlossen werden, misst einundzwanzig Fuß im Durchmesser und ist an einem Stiel von poliertem Mahagoniholz von derselben Länge befestigt. Das Dach ist von italienischem Stroh und auf der Spitze befindet sich ein pinienförmiges Stroh-Dornament, das in einer vergoldeten Regel ausläuft. Beim Gebrauch wird der Regenschirm in den Boden gesteckt und unter seinem Schutze kann der schwarze Potentat ungefähr dreißig Gäste an seiner Tafel bewirten.

* Zürich. Unsere Stadt soll um einen neuen Stadttitel bereichert werden. Neude russische Juden, die aus Rußland ausgewiesen worden, haben, wie es heißt, ein größeres Areal am Ufer des Uetliberges angekauft, um dort eine weitausläufige Kolonie anzulegen.

* Graz. Die Burschenschaft „Franconia“ wurde aufgelöst, weil dieselbe ihr Vereinsstatut mit einer schwarz-weiß-roten Fahne und einem gleichen Wappenschild bediente. Der Sprecher der Burschenschaft meldete den Rücktritt an das Ministerium an.

* Das Britisch Museum besitzt im Ganzen etwa drei Millionen Bücher und Druckwerke und er-

hält alljährlich einen Zuwachs von etwa 80000 Bänden. Der Druck der Kataloge hat 1884 begonnen und füllt bereits 138 Bände mit etwa 600000 Buchtiteln. Bis zum Abschluß desselben werden noch 16 Jahre vergehen müssen.

* 102 Fischer ertranken. Vier Dänischer Fischer schooner scheiterten am 26. d. M. in Folge Sturmes an der Küste von Island, 102 Fischerleute ertranken.

* Ein Opfer von Doulangitis. Die Anwesenheit Doulangers in Valenciennes hatte ein tragi-komisches Ereignis zur Folge. Bei der Ankunft des Generals auf dem Bahnhofe befand sich auch eine Anzahl weißgekleideter Mädchen zu seinem Empfange bereit. Eines derselben, Mademoiselle Pauter, die Tochter eines reichen Bürger, schritt auf den General zu und sagte ihm: „Küssen Sie mich, ich bewundere Sie.“ Da das Fräulein sehr hübsch und sehr jung war, ließ sich der General nicht lange bitten und unter Denjenigen, welche fanden, daß der Kuß für einen politischen Kuß etwas zu lange währte, befand sich auch der Bräutigam des Fräuleins Pauter, ein angelegener Beamter der Stadt, der dann auch seiner Braut noch auf dem Bahnhofe den Verlobungsring mit den Worten vor die Füße warf: „Ich will kein Mädchen zur Frau nehmen, das sich von fremden Männern küssen läßt.“

* Nizzas aufblühende Nachbarkstadt Hydres ist das Opfer einer Massenvergiftung geworden. Innerhalb einiger Tage erkrankten nahezu dreihundert Personen an fürchterlichen Leibschmerzen, Fieber und Lähmungen, welchen Erscheinungen die Ärzte ratlos gegenüberstanden. Endlich entdeckte ein Arzt, daß nur solche Personen von der Krankheit befallen wurden, welche Wein aus den Kellereien des Grafen Villeneuve genossen hatten. Die Untersuchung ergab, daß alle Weine mit höchst giftigen Stoffen verfällicht waren. Die Behörden nahmen sofort die Ermahnung von elf unter den geschädigten Symptomen verstorbenen Personen vor, die der Section unterzogen werden. Graf Villeneuve wurde verhaftet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* Stuttgart. (Handels- und Gewerbekammer.) Der sieben erscheinende Jahrsbericht giebt in der Einleitung eine allgemeine Uebersicht über die Lage, in welcher das Gesamtresultat des Jahres 1887 wie folgt zusammengefaßt wird: Seit 1882 (oder genauer, seit der Wirtschaftskrisis von 1873) hat man noch jedes Jahr mit der Hoffnung geschlossen, daß das folgende eine Besserung mit sich bringen werde. Oft wurden die Erwartungen getäuscht, zum Teil deshalb, weil sie

im allgemeinen zu hoch gespannt waren; es haben eben nur erst wenige gelernt, auf das fruchtlose Herbeiwünschen der früheren normalen Verhältnisse zu verzichten (obgleich die Rentabilität und ruhige Geschäftsentwicklung früherer Jahre bei dem heutigen Uebergangsstadium unmöglich sobald wiederkehren kann.) Das Berichtsjahr 1887 nun hat den meisten Branchen sowohl einen höheren Umsatz, als etwas betrübendere Verkaufspreise gegenüber 1886 gebracht. Nimmt man noch dazu die jüngsten Fortschritte der Betriebseinrichtungen und des Außenhandels, so wird man erkennen müssen, daß in der allgemeinen Geschäftslage die nützige Tendenz zum Bessern, welche wir schon pro 1886 wahrnehmen zu können glaubten, trotz der mannigfachen äußeren Störungen sich 1887 weiter gefestigt hat.

Fruchtpreise. Winnen den 24. Mai 1888. Durchschnittspreise

Kernen	— M. — Pf. 10 M. — Pf. — M. — Pf.	höchst	mittel	niedert.
Dinkel	7 M. 38 Pf. 7 M. 34 Pf. 7 M. 29 Pf.			
Haber	7 M. 58 Pf. 7 M. 53 Pf. 7 M. 49 Pf.			
Höchster Preis. Niedertester Preis.				
Kernen	— M. — Pf. — M. — Pf.			
Dinkel	7 M. 45 Pf. 7 M. 25 Pf.			
Haber	7 M. 60 Pf. 7 M. 40 Pf.			
Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 35 Pf. Roggen 2 M. 60 Pf. Weizen 3 M. 30 Pf. Einhorn — M. — Pf., Weizenböden 3 M. — Pf. Erbsen — M. — Pf., Weizenkörn 2 M. 80 Pf. Linjen — M. — Pf., 1 M. Butter 1 M. 06 Pf. 1 Ctr. Stroh 2 M. 50 Pf. 1 Ctr. Heu 4 M. 25 Pf. Kartoffeln 1 M. — Pf. Mittelpreis.				

Frankfurter Goldkurs vom 26. Mai.

20 Frankenstücke	16	9-12
------------------	----	------

Evangelischer Gottesdienst in Backnang (mit Füllalten): Dienstag den 29. Mai, vormittags 7 Uhr. Predigende: Herr Helfer Leig.

Gestorben.

- 24. Truchsch Fr., Privatier, Stuttgart.
- 24. Lohholz, Louis, Messerschmied, Calw.
- 24. Graß, Jakob, Bäcker, Marbach a. M.
- 24. Uebler, Julius, Oberamtskassier, Künzelsau.
- 25. Busch, Fr. Otto, Kaufmann, Wottensberg a. M.
- 26. Jais, Oberamtmann a. D., Cannstatt.
- 26. Gauger, Hermann, Stuttgart.

Jenen, daß, wenn ich für meinen Verdacht einen Beweis gefunden habe, Sie die erste Person sein werden, der ich jenen Burschen überliefern!

„Und Sie hoffen, ihn baldigst zu finden?“ „Habe ich nicht geschworen, mich nicht eher wieder zur Ruhe niederzulassen?“ „Sie sind also im Besitz jenes verräterischen Gegenstandes, von dem Ihr Bruder behauptete, daß er ihm dazu dienen würde, den Brandstifter zu entdecken?“ „Nein! Ich weiß nicht einmal, was das für ein Gegenstand war; aber ich weiß, daß ihn mein Bruder bei sich getragen und daß ich ihn jetzt nicht mehr in seinen Taschen fand. Noch gestern sah ich, wie er einen Fegen Papier herozog und ein kleines blinkendes Stückchen Metall oder dergleichen hineinwickelte, um es dann gleich wieder zu sich zu stecken. Dieses kleine Papierstückchen ist ihm geraubt worden. Jedemfalls von seinem Mörder, denn ich bin sicher, daß dieser meinen Bruder nur erschoss, um sich in den Besitz desselben zu setzen. Sie haben somit recht, wenn Sie den Brandstifter und den Mörder meines Bruders in einer Person vermuten.“ „Wo waren Sie zu der Zeit als der Schuß fiel?“ „Hier im Hause. Ich schlief fest und hörte nichts davon. Erst heute morgen weckte mich der Hirte mit der Trauernachricht.“ (Fortsetzung folgt.)

Buntes Allerlei.

Erkennungszzeichen. Man siehts doch gleich, daß man in Preußen sein. Frage: Warum denn das? Sache: Nun, siehe denn den Storch dort niche und der ist doch schwarz und weiß und hat einen großen Schnabel. Auch ein Jagdreflex. A.: Ah, da sind Sie ja wieder, Herr v. Mayer! Na, wie war denn die Jagd? Haben Sie was erlegt? — Mayer: Ja, drei Guldene Straß, weil ich mein Jagdschein nicht bei mir gehabt hab! „Na, na“ — mit zwei festschütteltem mag man die folgende Notiz aufnehmen. Pariser Blätter versichern aber, daß die Sache wahr ist. Mlle. Helene Larocque, Mitglied des Ballotens der großen Oper in Paris, gewann kürzlich auf ein Loos, das sie von einer Tante geerbt, einen Haupttreffer im Betrag von zweihunderttausend Francs. Die Kästige erklärte im Kreise ihrer Genoffinnen, daß sie für das Geld gar keine Verwendung habe, da ihr Freund für alle ihre Bedürfnisse Sorge trage und schenkte dasselbe endlich dem Pariser Waisenhaus. In ihrer Ehrenkennungsurkunde sagte sie, sie sei glücklich, ärmeren Leuten einen Reichtum zu überlassen, von dem sie nur, falls sie ihn behalten hätte, in leichtsinniger Weise Gebrauch gemacht haben würde, während man dort edle Zwecke damit zu verbinden wisse.

Schloß Haffelbrink.

(Fortsetzung.) Am Fußende des Sofas sah auf einem niedrigen Hockischemel, den Kopf auf beide Hände gestützt, Franz Karsten. Er blickte schau auf, als er den Baron und mich ins Zimmer treten sah und erhob sich dann langsam von seinem Sitz, einen halberlegenen, halb gelassenen Blick auf uns werfend. Der Baron trat auf Franz zu. Ihm die Hand entgegenstreckend, sagte er mit fast weicher Stimme: „Wir haben uns lange nicht gesehen! Guten Tag, Franz!“ Der so Angeredete mußte gleich eine Erwiderung zu finden. Der ihn so freundlich grüßte, stand ihm doch schon seit langer Zeit als Feind gegenüber. Jögernd kam ein „Guten Tag, Herr Baron!“ über seine Lippen. Dann legte er fast widerstrebend seine Rechte in die bargetotene Hand des Barons. Hierauf wandte sich Franz wieder von uns ab. Sein träumerisches Auge richtete sich auf die verhäullete Gestalt des Toten, dessen krampfhaft geballte Faust unter der Decke hervorah, als sollte sie eine Mahnung für Franz sein, den Tod seines Bruders zu rächen. Der Baron vernied es, nach dem Erschossenen hinüber zu blicken. Mit einer schauernden Geste trat er zum Fenster. Dann rief er Franz zu sich heran und sprach mit leinem eindringlichem Ton: „Höre, Franz, das Unglück, das dich betroffen, weiß ich zu würdigen; obwohl ich nach meiner innersten Ueberzeugung den Tod deines Bruders nicht als ein solches gelten lassen kann. Nur die Art, wie Klemens ums Leben kam, ist geeignet, uns mit Trauer und Schrecken zu erfüllen. Ich gelobe dir, was in meinen Kräften steht, dieses schmachvolle Verbrechen an den Tag zu bringen, soll geschähen! Aber hier, in Gegenwart des Toten muß ich es ansprechen, daß jener nun auf ewig Verstummte dein böser Dämon war, der dich auf den Weg führen wollte, der ihn ins Justizhaus führte. Sein Tod wird dich erst dem Leben wiedergeben!“ Mit einer heftigen Bewegung fiel hier Franz dem Sprecher ins Wort. „Herr Baron, kein Wort mehr von meinem Bruder! Ich kann und werde es nicht dulden, daß man den Toten da noch mit Schmähungen überhäuft und ihm zur Last legt, daß ich ein Tagelöhner geworden. Für das, was Klemens in seinem Leben verschuldet hat, wird ihn ein anderer zu richten haben. An mir hat er nichts verbrochen. Daß ich zu dem wurde, was ich jetzt bin, habe ich mir selbst zu danken. Brauchte ich ihm zu folgen, wenn er mich in die Schenke rief? Müßte ich sein Nichtstun, das nur eine Folge seiner Arbeitsunfähigkeit war, mit meinen gefunden Gliedern nachahmen? Gewiß nicht! Wer ist also der Schuldige — er oder ich?“ Eine tiefe Bewegung malte sich auf des jungen Mannes Antlitz, als er mit verhäultem Gesicht auf einen Stuhl niedersank. Der plötzliche Tod seines Bruders war nicht allein die Ursache, daß sich seine

Backnang. Praktische Geschenke:
 Extra stark versilberte
 Löffel
 Gabeln
 Kaffeelöffel
 Messer
 Dessertbestecke
 Vorlegelöffel
 Gemüselöffel
 Salatbestecke
 Transchiorbestecke
 empfiehlt
Heinrich Brändle,
 Goldarbeiter & Graveur.
 Badnang.

Farben,
 trocken und in Feinöl abgerieben,
firnis und Terpentinöl
 empfiehlt billigst
Ab. Stenflamm sen.
 Badnang.

Bettfedern
 von M. 1. 80 bis M. 3. 50 empfiehlt
 in sehr schöner staumreicher Ware
A. Haag.
 Betten werden billigst angefertigt
 bei Obigen.
 Badnang.

Kunstwaben
 sind wieder zu haben bei
Ferd. Thumm.
 9 Tage.

Norddeutscher Lloyd
 BREMEN
 Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
 in 9 Tagen
 machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
 von **Bremen** nach
Distrien
Australien
Südamerika
 Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
 Stuttgart.

oder dessen Agenten:
Louis Bödel, Badnang.
August Seeger, Murrhardt.
Zulius Sind, Winnenden.

Brustleidenden
 und solchen
 die an Catarrh, Husten und Athemenot
 leiden, ferner gegen Keuchhusten der Kin-
 der wird **Schrader'sche**
Trauben-Brusthonig
 als das allerbeste und reifste Mittel all-
 seitlich empfohlen. Flac. M. 1.—, M.
 1.50, und M. 3.—. Apoth. **F. Schrader**
 Feuerbach, Stuttgart.

Gerbergeselle
 und ein jungerer **Lohschicht** finden so-
 fort Arbeit bei
F. Kollmar, Murrhardt.

Badnang. Zwei tüchtige
Arbeiter
 können sogleich eintreten bei
F. Sammer, Schuhmacher,
 Murrhardt.

Ein tüchtiger
Gerbergeselle
 und ein jungerer **Lohschicht** finden so-
 fort Arbeit bei
F. Kollmar, Murrhardt.

Badnang. Zwei tüchtige
Arbeiter
 können sogleich eintreten bei
F. Sammer, Schuhmacher,
 Murrhardt.

Amliche Nachrichten.
 * Bei der am 4. Mai d. J. und den folgenden
 Tagen vorgenommene ersten höheren Dienstprüfung
 im Departement des Innern ist u. a. Kandidaten
 Schwabener, Hermann Gottlieb, von Neu-
 hof, Gemeinde Herrberg, Oberamts Marbach,
 in. Befähigt erkannt und zum Regierungsberechtigten
 11. Klasse bestellt worden.

254
Badnang.
Ia Friedrichsthaler Sensen
 beste Qualität unter Garantie,
amerik. Hen- & Dunggabeln,
 Sensen-Wörbe, Sensenringe mit Schrauben, Kämpfe & Wespstiene
 empfiehlt billigst
Ab. Stenflamm sen.

Teinacher Wasser
 Kohlensaures Tafelwasser ersten Ranges, von perlender Frische und Klar-
 heit, ohne irgend welchen künstlichen Zusatz. Seit 5 Jahrhunderten be-
 kannt als herrliche Erfrischung dem Gesunden und bewährtes Heilmittel
 dem Kranken. Niedertage bei
Albert Sauer in Backnang.

Badnang.

Schuhwaren in großer Auswahl
 für Herren, Damen und Kinder empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Gustav Stelzer.

Carbolineum Avenarius
 Bei Bezügen von **Carbolineum** achte man stets auf den vollen
 Namen des Originalfabrikats
 welches sich innerhalb 12 Jahren laut maßgebenden Zeugnissen als bestes
 Holzkonfervierungsmittel bewährt hat und **alleinige Garantie für unbedingten**
 Erfolg bietet. Prospekte, Zeichnisse u. Gebrauchsanweisungen
 stehen gratis zu Diensten bei der alleinigen Niederlage am hiesigen Plage
Albert Mayer, Maler, Badnang.

Tüchtige Zimmerleute
 finden dauernde Beschäftigung bei
C. Zillhardt,
 Baugehäft in Heilbronn.

Veilchen-Seife
Rosen-Seife
Honig-Seife
 in vorzüglicher Qualität empf. a. Packet
 (3 Stück) 40 Pf. O. D. **Uebelmesser**

Badnang. Weinestig
Moffestig
Doppelstig
 empfiehlt
F. Saar, Käfer.

Winnenden. Ungefähr 60 Eimer
Apfelmost,
 wovon 35 Eimer ohne jeden Wasser-
 zusatz bereitet, hat zu verkaufen
C. A. Müller.

Badnang. Eine freundliche
Wohnung
 hat sogleich oder bis Juli zu vermieten
Karl Engert.

Badnang. 2 Scheunenböden
 hat zu vermieten
Ch. Lehmann, Kupferchmied.

Winnenden.
Missionsfest
 am Sonntag den 3. Juni, nach-
 mittags 2 Uhr. Redner: Die Her-
 ren Stadtpfarrer Grotz von Stuttgart
 und Missionar Bohner aus Afrika.

Traueranzeige.
 Verwandten, Freunden und
 Bekannten gebe ich die schmerz-
 liche Nachricht, daß meine in-
 nigst geliebte Gattin
Josefine Maier geb. Hausmann
 heute morgen im 62. Lebens-
 jahre sanft im Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bitte der
 trauernden Gatte:
 Gottlieb Maier,
 Bahnwärter, Posten 18
 bei Germannweilerhof.
 Den 30. Mai 1888.

**Eine alte Deutsche Feuer-
 versicherungsgesellschaft** sucht für
Badnang einen tüchtigen, einfluß-
 reichen Agenten gegen hohe Pro-
 vision. — Herren, welche in indus-
 triellen Kreisen eingeführt sind, werden be-
 sondere Vorteile gewährt. Off. sub.
 N. F. 580 an Haasenstein und
 Vogler, Stuttgart.

Sommersprossen
 verschwinden unbedingt durch den Ge-
 brauch von
Bergmanns Lilienmilchseife
 allein fabriciert von Bergmann & Cie. in
 Dresden. 50 Pf. das Stück. Depot bei
 Apotheker Meurer.

Badnang. Den Grasertrag
 von 1/2 Morgen Garten verkauft
Gärtner Gröhinger.
 Großspäth.
 Samstag den 2. Juni gibts
 schwarzen u. weißen Kaff
 Ziegler Michelfelder.

Badnang. Feuerweh.
 Am nächsten Sonntag
 den 3. Juni d. J.
 morgens punkt 6 Uhr,
 hat die
Gesamtfeuerweh
 zu einer Übung auszu-
 rücken.
Das Kommando.

Wiktualien-Preise
 vom 30. Mai 1888.

1 Kilo weißes Brod	26
4 Kilo schwarzes Brod	78
500 Gramm Rindfleisch	55
" " Kalbfleisch	55
" " Schweinefleisch	55
" " Kalbfleisch	55
" " Schweinefleisch	45
" Butter	90-100
2 Stück Eier	8-9
Milchschwein, 1 Paar	20-26
Stroh	2 1/2 60-80
Heu	4 20-50

Heimatkunden
 für die Volksschulen wieder auf
 Lager in der
 Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**
 Zu beziehen durch die Buchdruckerei
 von **Fr. Stroß:**
 „Der Friedensweg“,
 zunächst seiner lieben Gemeinde gewidmet
 von Pfarrer Dettinger in Rietmann,
 10 Pf. (franko nach auswärts durch
 Einlaß von 13 Pf. in Briefmarken),
 der Mehrertrag zu Gunsten des Bad-
 nanger Vereinshauses.
 Der „Christenbote“ bezeichnet diese
 Broschüre in Nr. 22 „als eine echt evan-
 gelische, schriftmäßige Preisdarlegung.“

Badnang den 30. Mai. Leberdickhöle in
 hiesigen Gerbereien gehören nicht zu den Seltenheiten
 und haben das hiesige Stationskommando schon zur
 Genüge beschäftigt mit Fällen ganz schwieriger Natur.
 Daß aber auch einmal ein Dieb in die Arme der Ge-
 rechtigkeit hineinkommen kann, beweist ein Fall, der
 sich dieser Tage abspielte. Kommt da so ein Langfinger,
 W. F. S. in sein Name, aus Gmeinweiler,
 Obd. Kaiserbach gebürtig und hier als Tagelöhner in
 Gerbereien beschäftigt, zu einem hiesigen Schuhmacher

und bietet demselben ein gekochenes „Häute“ im Auf-
 trag eines Gerbers zum Kauf an. Der Schuhmacher
 erkaufte jedoch an der Haut nicht das Zeichen jenes
 Gerbers sondern das einer hiesigen Lederfabrik und
 setzt dem Dieb so stark zu, daß er ihm den Diebstahl
 eingestand. Föhrner hatte nun nichts anderes zu thun,
 als in die betreffende Lederfabrik zu eilen und dort
 dem Fabrikanten seinen Diebstahl auch anzuzeigen. Dieser
 unterjuchte die bezeichnete Partie Häute, an welcher
 der Kauf vollzogen wurde und siehe es fehlten 3 Stück,
 welche ebenfalls durch die Untersuchung herbeigeschafft
 wurden. Letztere ergab dann noch, daß sämtliche drei
 Stücke einer gleich zeichnenden Firma nebenan gehörten
 und somit das Resultat, daß von Föhrner in beiden
 Fabriken Diebstähle ausgeführt worden sind.

Canstatt den 26. Mai. Gestern hatte die Stadt
 unerwartet die hohe Ehre eines Allerhöchsten Besuchs
 am Sulzger. Se. Maj. der Königl. fuhre nach-
 mittags gegen 5 Uhr am Hauptportal an, befristete
 die Anlagen und den Kurpaal und verweilte 1/4 Stun-
 den. Als Se. Majestät die Anlagen verließ, brach
 das Publikum in begeisterte Hochrufe aus und die
 Musikkapelle ließ die Königshymne erklingen. Nach der
 Abfahrt vom Kurpaal nahm Se. Majestät noch von
 der neuen Königsstraße Abschied. (Schw. Chron.)

* **Militärisches.** Am 5. Juni rüden die Land-
 wehr-Mannschaften zu 12jähriger Übung bei der In-
 fanterie behufs Ausbildung mit dem neuen Gewehr
 ein. Die Mannschaften werden bei den 7 Infant.-
 Regimentern in besonderen Landwehr-Kompagnien und
 sodann je in ein Bataillon unter Kommando eines
 Stabsoffiziers zusammengeleitet.

[Landgericht Stuttgart] 28. Mai. Am Sams-
 tag wurde der Fall von Straßentraub verhandelt,
 welcher sich am Mittwoch 18. April auf der Feuer-
 bacher Haide am hellen Tage zutrug. Es waren
 den freien Nachmittag benutzend, 9 Schüler des Ober-
 hard-Ludwigs-Gymnasiums im Alter von 12-13 Jahren
 auf die Feuerbacher Haide spazieren gegangen und
 stifteten in einem See baldst nach Salamander. Da
 kamen zwei Feuerbacher Bursche, Gotthilf Veitinger
 und Joh. Sinn, beide 17 Jahre alt, der eine mit
 einem Prigel, der andere mit einer Gerte bewaffnet
 und machten den Schülern Angst, daß ihr Tun ver-
 boten sei und der Scheldstahl sie sofort einsperren werde.
 7 der Schüler sprangen davon, der 8. wurde vom
 Sinn gepörrgelt und dann auch entlassen, den 9. aber
 hielt Veitinger fest und forderte 6 M. Strafe oder
 die Uhr als Pfand von ihm, die er auch gleich pakte
 und welche der Schüler dem Stroch nach längerem
 Widerstreben überließ. Veitinger gab die Uhr dem
 Sinn, der damit fortstie. Sinn wurde von einem
 Landjäger in einem Schrank bei seiner Mutter ver-
 festet gefunden, die Uhr hatte er noch bei sich. Beide
 Räuber erhielten vorgestern wegen schweren Raubes
 und Freiheitsberaubung je 1 Jahr 6 Monat Gefäng-
 nis, die sie in der Anstalt für jugendliche Gefangene
 zu verbüßen haben. (St. Anz.)

Stuttgart. (Kettenschiffahrt.) Zu der No-
 tiz einiger Blätter über die Weiterführung der Ketten-
 schiffahrt bis Canstatt bzw. Göttingen erfahren wir
 näher, daß das Ergebnis der umfangreichen Enquete,
 deren Verlegung wegen der graphischen Tabellen
 längere Zeit beanspruchte, in einigen Monaten der öf-
 fentlichen Beurteilung unterbreitet werden wird, und
 eine Entscheidung in der Rentabilitätsfrage vor Er-
 ledigung der für unsere Industrie so wichtigen Frage
 der Ermöglichung des Würt. Kohlentariers nicht getrof-
 fen werden kann.

Waiblingen. Am Donnerstags feierte nach dem
 „Neth.-W.“ Herr Inspektor Bräuninger mit seiner
 Gattin, umgeben von einer großen Zahl Kinder, Enkel
 und Urenkel und deren Angehörigen, das seltsame Fest
 der goldenen Hochzeitfeier. Ein stattlicher
 Zug, 14 Söhne und Töchter, ungefähr 80 Enkel und
 2 Urenkel begleiteten am Vormittage das Jubelpaar
 zur Trauung in die Kirche. Nach der kirchlichen
 Feier vereinigten sich die Angehörigen um das Jubel-
 paar im Gasthof zur Post zu einem schönen Famil-
 ienfest. Der Jubilar ist 78, die Jubilarin 69 Jahre
 alt, beide erfreuen sich noch einer guten Gesundheit.

* **Weil der Stadt.** Am Trinitatisfest wurde der
 Grundstein zu neuen Bregelische gelegt. Eine dicht-
 gedrängte Menge aus Weil der Stadt und den Nach-
 bargebietern, darunter der katholische Stiftungsrat
 mit dem katholischen Stadtpfarrer, sämtliche Bezirks-
 beamte von Koenberg, eine große Zahl von evangeli-
 schen Geistlichen war versammelt, alle der Festzug auf
 dem Wauplatz erschien. Stadtpfarrer Langmann aus
 Stuttgart hielt die Wehrrede, während Stadtpfarrer-
 verweiger Helbing die Feier mit Gebet eröffnete, Pfarrer
 Faber von Weilingen sie ebenfalls schloß. Der gottes-
 dienstlichen Feier folgte eine geistliche Vereinigung im
 Gasthaus zum Kapfen, wo es an herzlichen Glück-
 wünscheln für die evangelische Gemeinde nicht fehlte.
 — Die Bauleitung hat Prof. Reinhardt in Stuttgart.

Hall, den 26. Mai. Seit gestern nachmittag ist
 laut F. Zgl. der zweipurige Betrieb zwischen
 Göttingen und Hall eröffnet, bzw. mit der ersten Rate
 indabeghelt worden. Darunter sind 2 Beiträge von je
 1000 Mark, einer zu 250 Mark und viele zu 100
 Mark u. f. w.

* **Gmünd.** Wie die Rems Ztg. meldet, sind be-
 reits die ersten 10000 M. für das Höhenstaufen-
 denmal hier-gesammelt, bzw. mit der ersten Rate
 indabeghelt worden. Darunter sind 2 Beiträge von je
 1000 Mark, einer zu 250 Mark und viele zu 100
 Mark u. f. w.

* **In Köngen (Eßlingen)** spielten kürzlich mehrere
 Kinder an der gegenwärtig in Reparatur befindlichen
 Mühle, wobei ein Knabe von 5 Jahren unterhalb des
 Wehrs an einer ca. 3 Meter tiefen Stelle in den Ne-
 kar fiel. Auf das Hilffeschrei der anderen Kinder
 kam indessen der 13jährige Knabe des Alois Neg hier
 dazu, stürzte sich ins Wasser und rettete mit eigener
 Lebensgefahr das Kind vom Tode des Ertrinkens.

* **Der des Raubmordes** verdächtige, nach dem Aus-
 land gegangene Entel der in der Karwoche zu Pfal-
 lingen ermordeten Witwe Schmitz wurde durch einen
 Mühlfahrer Polizeimann gefänglich in Reutlingen ein-
 gebracht. Derselbe wurde durch die französischen Be-
 hörden an Deutschland ausgeliefert. Die Untersuchung
 wird voraussichtlich über die noch immer in Dunkel
 gehüllte verbrecherische That nun bald Gewißheit
 bringen.

Ulm, den 28. Mai. Die Frühjahrsparade,
 welche Se. Maj. der König über die hiesige Garnison in
 der Friedrichsau abnehmen wird, hätte laut U. S. am
 5. Juni stattfinden sollen. Sie ist indes bis auf weite-
 res verschoben worden und dürfte mit der Ueberbede-
 lung des K. Hoflagers nach Friedrichshafen zusammen-
 fallen. Die dann formierten beiden Landwehrbattail-
 one werden an der Parade ebenfalls teilnehmen. — Auf
 der westlichen Pyramidenhöhe des Münster-Haupt-
 turmes ist seit einigen Tagen das hölzernen Wimper-
 gebäude in natürlicher Größe zur Probe aufgestellt.
 Auf dem Achteckstange wurde letzter Tage der letzte
 Wasserpeiler verlegt.

* **In der Nacht** vom 26. auf 27. d. hat der Frost
 da und dort, im Oberamt Gall, Göttingen, Seiden-
 heim, Weßheim, am empfindlichen Gewächsen, Boh-
 nen und Kartoffeln Schaden angerichtet. In Nieder-
 stetten (Gerabronn) sollen sogar teilweise die Neben-
 Schaden genommen haben.

Berlin den 29. Mai. Der Kaiser nahm heute
 den Vorbesuch der vom Kronprinzen vorge-
 führten Brigaden, im offenen Wagen stehend, ab. Die
 Kaiserin lag ihm zur Seite. Der Kaiser fuhr die
 Front entlang; die Truppen desfilierten zweimal. Beim
 Schluß der Truppenbesichtigung küßte der Kronprinz
 die Hand des Kaisers und der Kaiserin. Der Kaiser
 erwiderte herzlich mit einem Händedruck und drückte
 seine außerordentliche Zufriedenheit mit der Haltung
 der Truppen aus. Der Kaiser begab sich sodann in
 das Arbeitszimmer. Die Kaiserin und die Prinz-
 essinnen-Töchter unternahmen heute morgen nach Tegel
 einen Spazierritt. (Fr. Ztg.)

* **Eine kleine** entzündete Stelle ist gegenwärtig am
 Nasen des Kaisers vorhanden, dieselbe hat aber mit
 dem Wundheal nichts zu thun, sondern rührt von
 dem Druck her, den das Schilde der äußeren Nöhre
 der Kanüle auf den Hals, da, wo es aufliegt, ausübt.
 Um zu vermeiden, daß nicht immer die gleiche Stelle
 des Halses den Druck des Schildes empfinde, haben
 die Schilde bei den einzelnen Kanülen verschiedene
 Formen, teils längliche teils runde. Gerade jetzt, wo
 der dickflüssige Auswurf der Kaiserin stärker zu
 hufen, wird auch eine stärkere Bewegung der Kanüle
 hervorgerufen und der Druck des Schildes vermehrt.
 Es knirschen sich keinerlei ernste Befürchtungen an diese
 an sich unerhebliche Erscheinung.

* **Kaiser Friedrich** hat gleich Kaiser Wilhelm und
 König Friedrich Wilhelm IV das Protektorat über
 den Gustav-Adolf-Verein in Preußen über-
 nommen.

Berlin den 29. Mai. Ueber das Unglück beim
 Umbau des K. Schauspielhauses wird folgendes
 berichtet: Das hölzernen Dach sollte durch ein eisernes
 ersetzt und die Maschinen verbessert werden. Das
 Dach war abgedeckt und der ganze innere Raum aus-
 geräumt worden. Der eiserne Vorhang der Bühne
 schloß den Zuschauerraum von der Werkstelle ab. In
 den leeren vier Wänden war ein ohne Anlehnung an
 die Wände in sich verankertes 21 Meter hohes, auf
 die Tragfähigkeit schon öfters geprüftes Gerüst herge-
 stellt. Der Zusammenbruch des Gerüsts erfolgte, als
 man heute früh mehrere schwere auf dem Gerüst lie-
 gende Balken herunterließ. Man nimmt an, daß hie-
 bei ein wichtiger Bestandteil des Gerüsts zerrümmert
 wurde. Das Ergebnis der sofort eingeleiteten Unter-
 suchung liegt noch nicht vor. Nur 1 Arbeiter ist tot,
 (nicht 6), 13 teilweise schwer verunndet. Die Kaiserin
 Viktoria begab sich noch vormittags auf die Un-
 glücksstätte, sowie zu den Verunglückten im Kranken-
 haus. Das Kronprinzenpaar besuchte ebenfalls
 die Unglücksstätte. Die Kaiserin Auguste sandte
 den Verunglückten sofort Wein und Erquickungen.

Wilschhausen. (Schiedlungen.) Eines
 der seltensten und interessantesten Schauspielere bieten,
 wie dem „Fr. Z.“ geschrieben wird, zur Zeit die seit
 einigen Tagen stattfindenden Schiedlungen der 2.
 Matrosenartillerie-Abteilung mit den schweren Geschü-
 den bis zum Mittage dauernde Kanonade macht
 die Fenster in den Häusern weitlich erklingen und ver-
 ursacht starke Erschütterungen. Für das Auge gewöh-
 nete diese Übungen einen besonderen Reiz. Beim Lö-
 sen des Geschüses entwickelt sich nämlich eine mäch-
 tige, dicke, gelbliche weisse Wolke, die am besten mit
 einem Kammeln bei sonnigen Tagen am blauen Him-
 mel zu vergleichen ist, in dem Moment, wo man den
 riesigen Knall hört, sieht man auch kurz vor dem
 Ziele eine mächtige Wasserfalle emporsteigen, welche
 des 5 Zentner schwere Geschöf durch das Aufschlagen
 auf das Wasser verurteilt. Bei klarer Luft kann ein
 gelbtes Auge das Geschöf sogar von diesem Augen-

blick an auf seiner weiteren Bahn eine ziemliche
 Strecke verfolgen, bis es zum zweiten oder dritten
 Male das Wasser aufsteigt und dann in die Tiefe
 verflut, ohne vorher aber sein Ziel verfehlt zu haben.
 Die Schiedlungen bestehen aus einem spitzartigen Unter-
 bau, auf welchem eine aus Latten und grober Lein-
 wand hergestellte Fläche errichtet ist, über aus schwin-
 menden, aus Latten zusammengezeichneten Pyramiden
 mit einem Führgang. Diese Schieden werden ent-
 weder in beträchtlicher Entfernung, bis zu 10 Kilo-
 meter entfernt oder von kleinen Dampfern hin-
 und hergeschleppt. Wie sicher unsere Artillerie
 in der Handhabung der schweren Geschüße ist, beweisen
 die oft total zusammengebrochenen Schieden.
 : **Strasbourg i. E. den 28. Mai.** Die Landeszeitung
 für Elsaß-Lothringen veröffentlicht die Ausführungs-
 vorchriften zur Vorforderung. Nach denselben haben
 alle französischen Staatsangehörige, auch diejenigen,
 welche nicht über die französische Grenze kommen, wenn
 sie in Reichslande Aufenthalt nehmen, einen mit dem
 Bija der deutschen Volschaft in Paris versehenen Paß
 vorzulegen. Der Paß erteilt die Aufenthalts-Erlaubnis
 für die Dauer von 8 Wochen, ausnahmsweise kann
 der Bezirkspräsident über diese Frist hinaus weitere
 Erlaubnis erteilen. Für aktive und nicht aktive fran-
 zösische Militärpersonen und für Emigranten bleibt
 außer dem Paß eine besondere Aufenthalts-Erlaubnis
 erforderlich.

* **In Kaiserslautern** wurde Metzler Geiler,
 Führer der dortigen Zentrumsparthei, wegen des Ver-
 dachtes der Unterschlagung von 12,000 M. katholischer
 Kirchbauvereinsgelder verhaftet.

Ungarn.
 Eine Rede des ungarischen Ministers Tisza
 gegen die Beteiligung Ungarns an der Pariser
 Weltausstellung hat die politische Diskussion mächtig
 angeregt. Tisza erklärt, die politische Lage sei
 zu unklar, um eine Beteiligung an dem Pari-
 ser Unternehmen zuzulassen.

Rußland.
 * Privatmeldungen aus Helsingfors zufolge
 beschloß der finnische Senat die Ausweisung
 sämtlicher Juden aus Finnland. (Ende April
 war die Ausweisung aller Juden aus Helsingfors be-
 schlossen worden, mit Ausnahme derjenigen, die in der
 russischen Armee gebient haben, der Kinder doreiben
 und der an den jüdischen Gemeinden angehörenden Per-
 sonen. Der obigen Mitteilung zufolge scheint die
 Ausweisungsbefehl nun auf ganz Finnland ausge-
 dehnt worden zu sein.)

Berschiedenes.
 * **Graf Eberhard** von Württemberg, seit Jahren
 als Kunstmäcen in Wien bekannt, vollendet jedoch
 eine Operette „Der Schalk von Kapliten“, welche in
 der nächsten Spielzeit am Theater an der Wien auf-
 geführt werden soll.

* **Der Oberst will durchaus nicht.** Einen
 hübschen Charakterzug von unserem Kronprinzen erzählt
 „Graf St.“ wie folgt: Kaiser Wilhelm mochte hohes
 Spiel nicht leiden. Krömer hätte er daselbe einst
 beinahe gegen seinen Enkel in Schutz genommen. In
 Berlin besteht ein gewisser Club, in dem das hohe
 Spiel zu Hause ist. Eine Reihe Officiere von Prinz
 Wilhelms Regiment waren Mitglieder des Clubs und
 erlitten im Spiel so verhängnisvolle Niederlagen, daß
 Prinz Wilhelm als Oberst des Regiments endlich be-
 schloß, diesen Vergehungen ein Ende zu machen und
 seinen Offizieren in unabwendlicher Form nahelegte,
 aus dem Club auszutreten. Die Leitung des Clubs
 war darüber sehr bestürzt und bezog den Olanann,
 einen Prinzen R., beim Kaiser dahin zu wirken, daß
 jener Befehl zurückgenommen werde. Der Kaiser er-
 gab sich den vorgebrachten Gründen, ließ den Prinzen
 Wilhelm zu sich kommen und eruchte ihn, das Ver-
 bot zurückzunehmen. Aber der Prinz blieb standhaft
 und sagte: „Majestät, gestatten Sie mir die Frage:
 Bin ich noch Oberst des Regiments?“ „Ja natürlich.“
 entgegnete der Kaiser. — „Dann gestatten mir Majes-
 tät, daß ich meinen Befehl aufrecht erhalte oder...
 daß ich meine Stelle hiermit in Ihre Hände zurück-
 lege.“ Dem Kaiser gefiel das entschlossene Wort und
 er befragte den Prinzen rasch, indem er sagte: „S.
 davon kann keine Rede sein, einen so guten Oberst
 finde ich ja gar nicht wieder.“ Und es blieb beim
 Spielverbot. Als Prinz R. um Befehl zum Kaiser
 kam, sagte dieser: „Nun mir leid, ich habe Alles
 verjährt, aber der Oberst will durchaus nicht.“

* **Deutsche und französische Soldaten.** Herr
 Stend, der Oberredakteur der Londoner „Wall Mail
 Gazette“, schreibt seinem Blatte aus Berlin: „Als
 wir gen Westen zuzogen, zog ein Regiment preussischer
 Infanterie an uns vorbei, ein munteres Vieh findend,
 als sie in dem Regen dahinmarschierten. Das letztemal,
 daß ich ein Regiment gesehen hatte, war in Paris
 gewesen, wo französische Infanterie die Rue de Rivoli
 entlang trotzte. Welcher Gegenlag! Die Preußen
 bewegten sich vorwärts mit der Genauigkeit und der
 treibenden Kraft einer großen Maschine. Als sie sich
 uns näherten, ihren linken Arm mit abgemessener Re-
 gelmäßigkeit schwingend, glänzten die roten Aufschläge
 am Handgelenk wie ein rotes Band, da die Hunderte
 von Armen dieselbe Bewegung zu derselben Zeit mach-
 ten. Es war eine Festschau, eine Gleichmäßigkeit in
 dieser Reihe, welche selten zu berühren. Wie verschieden
 war es dagegen in Frankreich! Die Infanterie in der
 Rue de Rivoli umfaßte alle Gestalten und Größen,

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Badnang den 30. Mai. Der hiesige Lieberkrantz
 hat zu seiner Fahnenweihe auf 24. Juni Einladungen
 ergelien lassen. Das alte Banner des Vereins, vom
 Zahn der Zeit stark bekrüht, wird durch dieses Fest
 einen prächtigen Ersatz erhalten.

eine zusammengewürfelte Menge in Uniform mit Gewehren, in einer bummelnden Weise dahinschleudern, welche eine schlimme Vorbedeutung für die Republik sein würde, wenn jemals das große Duell zwischen den Teufeln und Galliern erneut werden sollte.

* Reichsgericht. Seht der Abender eines gewöhnlichen Postpactes, gemäß der Vereinbarung mit dem Adressaten, auf den Abschnitt der Begleitadresse, welcher mit dem Namen und dem Domizil des Absenders ausgefüllt werden kann, einen fremden Namen, um die Post über die Person des Absenders zu täuschen, so liegt nach einem Urteil des Reichsgerichts, 3. Straff., vom 9. Febr. 1888 darin keine Urkundenfälschung.

* Stadtvord. Kneipabend. Mainz, 27. Mai. Wie das „Mainzer Tgl.“ zu berichten weiß, ist in Stadtvord. Kneipabend angeregt worden, sich zeitweilig gemüthlich bei einem Gläschen Nebenbrot zusammenzufinden, um freundschaftlichen Meinungsaustausch bei gelungener Unterhaltung zu pflegen. Der Vorschlag wurde im Collegium sehr gut aufgenommen. Der erste Stadtvord. Kneipabend, verbunden mit einem Lebensmahl, ist im „Fischer Hof“ auf Samstag angelegt.

* Der Klub der Dreizehn. Das 13jährige Jubiläum feiert am 13. Juni der in einem Restaurant der Friedrichstraße zu Berlin tagende „Klub der Dreizehn“. Vor 13 Jahren gründeten eine Anzahl Herren, dem Maler, Musiker und Gelehrten angehörig, diesen Klub mit dem ominösen Namen, um dem Aberglauben, daß ein Todesfall eintreten müsse, sobald 13 Personen am Tisch saßen, entgegenzutreten. Der Beweis ist den Aufgeklärten auch gelungen, denn alle Dreizehn, welche zu jener Zeit den Klub gegründet, befinden sich seit 13 Jahren bei vorzüglicher Gesundheit, trotzdem sie in dieser Zeit allmonatlich einmal in der Zahl von 13 am Tisch zusammenstießen.

Heilbronn den 28. Mai. In Weinreben, welche bei Photographie Nübling, Herbststraße 20, durch einen Spalt unter dem Glasdach in dessen parterre gelegenes photographisches Atelier gemachert sind, zeigen sich bereits blühende schwarze Nübling- und weiße Gutedertrauben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* In der Lanbergengegend hat das Schalen der Eisenbahn begonnen. Die Preise stehen heute etwas höher als im Vorjahre und kostet der Zentner 4 Mark, bessere Qualität M. 4.50.

Schloß Haffelbrink.

(Fortsetzung.)

„Waren Sie nicht gestern Abend noch mit Ihrem Bruder zusammen?“

„Ja, in der Schenke! Wir gingen ziemlich spät heim. Hier an der Hausthür angelangt, meine Klemens, daß er noch nicht schlafen konnte. Diese Klage hatte er in letzter Zeit immer. Ich wußte aber, daß er bis zum hellen Morgen im Doir und im Walde herumspazierte, um dem geheimnisvollen Brandstifter auszulauern, da er sich in den Kopf gesetzt hatte, den „piffigen Kerl“, wie er ihn nannte, kennen zu lernen. Ich ließ ihn also gehen und legte mich schlafen!“

„Und wo und wie sah Sie ihn wieder?“

„Er lag drüben auf dem Anger, den sie von hier aus erblicken können, dicht an der Weichung des Weges, der aus dem Walde herausführt. Er muß schon auf dem Himmelwege gewesen sein, denn jedesmal, wenn er durch die Dorfstraße zur Anhöhe hinaufgestiegen war, bog er links vom Schloß in den Waldweg ein, der sich im Rücken der Häuser, knapp am Rande des Gehölzes hingiebt, und dann drüben am Anger auf das freie Feld hinausführt. Der Mörder muß hier meinem Bruder aufgelauret haben, oder ihm bis hierher gefolgt sein. Während Klemens nun aus dem Wald herauskam und den Feldweg betrat, muß der noch im Dunkel der Gehölze gebliebene Verfolger auf ihn geschossen haben. Seine Kugel drang meinem Bruder hinten in den Rücken. Sie muß wohl auch zugleich das Herz durchbohrt haben, da sie augenblicklichen Tod brachte. Klemens lag vornübergebeugt auf dem Gesicht, die Hände wie zum Schutz weit von sich gestreckt und im kampfschweren Aufjucken fest in die Erde vergaben!“

Ich war mit Franz zum Fenster getreten, um zu dem bezeichneten Anger hinüber zu blicken. Dabei bemerkte ich, daß draußen unter den Bauern eine Bewegung entstand. Aller Augen richteten sich nach dem zum Haupte hinaufstehenden Weg. Aus der Hauptstraße des Dorfes bog jedoch eine offene Kalesche in denselben ein. Gleich darauf trat der Untersuchungsrichter aus S. in Begleitung des Kreisphysikus und eines jüngeren Gerichtsbeamten zu uns ins Zimmer. Ich war mit den Herren bekannt; auch schienen sie über den Zweck meiner Anwesenheit in Haffelbrink unterrichtet, so daß sich die Protokoll-Aufnahmen durch meine direkten Mitteilungen wesentlich vereinfachten.

Es wurden nachmalig sämtliche Umstände über den Bestand des Toten ausgetauscht, wozu auch der erste Zeuge in dieser Angelegenheit, der Dorfhirte, herbeigerufen wurde. Dann traten wir unter Führung des letzteren den Weg zum Anger an, um den Ort der That in Augenschein zu nehmen. Bis zu unserer Rückkehr hoffte der Arzt die Kugel aus dem Körper des Erschossenen zu entfernen, die dicht unter der Haut in der linken Brustseite saß. Das aufgefundenen Geschloß mußte bis jetzt als das einzige Objekt betrachtet

Landesproduktentbörse.

Stuttgart den 28. Mai. Die höheren Neuportier Notierungen für Weizen in der vorletzten Woche haben an fast allen europäischen Börsen eine mäßige Befestigung der Stimmung bewirkt, welche sich auch leither behauptete, trotzdem der Neuportier Markt in den letzten Tagen wieder eine rückgängige Tendenz verfolgte. Erwähnenswerthe Preisveränderungen sind nicht zu verzeichnen, da dem schwächeren Ausgange der Händler auch ein nur geringfügiger Konsumbegeh gegenüberstand. Die im Wochenlauf aufgelauchten Gerichte über beabsichtigte Kampfsälle gegen Ausland beeinflussten nur die Terminbörsen; immerhin verdienen diese Gerüchte, welche durch Auslassungen der offiziellen Presse unterstützt werden, Beachtung. Die Bestände von Weizen in Deutschland sind klein und werden bei heutigen Paritätsverhältnissen des Auslandes nur durch Bewilligung höherer Preise zu ergänzen sein. Die Saatensandberichte Ungarns lauten seit einigen Tagen etwas günstiger, dagegen kommen Klagen aus Rußland und England; besonders in Roggen erwartet man fast überall nur eine schwache Ernte. In Süddeutschland läßt der Stand der Saaten im allgemeinen zu wünschen übrig. Die württembergischen und bayerischen Schranken waren letzte Woche nur schwach besetzt; die bezahlten Preise zeigen der Vorwoche gegenüber durchgehend einen kleinen Aufschlag. Das Geschäft in der abgelaufenen Woche bewegte sich infolge der Feiertage in engen Grenzen. Die Börse war gut besucht, der Handel gieng anscheinend etwas lebhafter wie leither.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayer. 21 M., Kernen Oberländer 21 M. 50 Pf.

Sektoren.

den 30. d. Mts.: Hofine Maier geb. Hausmann, 62 Jahr alt. Verbigung findet am Freitag, den 1. Juni nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung statt. Schmidt, Mathilde, Ludwigsburg. A. K. v. Fr., Schlossmeister, Heilbronn. Schäffer, Eduard, Kaufmann, Lonsee M. Wm. Nübling, Joseph, Oberamtsamtsrat, Nagold. Djaner, Ernestine, geb. Bauerbach, Cannstatt. Krauter, Elise, Hofine, Gronau-Stuttgart. Wunderlich, Christiane, Wimmenden. Dr. B. S. K. Louis, M. A. Arzt a. D. Tübingen. Raft, Wih., Mittelschullehrer, Sulzbach a. d. M. In der Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich: Sch. J. Christoph, aus Murrhardt, 65 Jahre alt; in Trenton, N. J.

werden, das zur Ermittlung des Verbrechens dienen konnte. Voller Eifer mit dem Verhör des Hirten beschäftigt, hatte ich ganz vergessen, das mir von dem Gerichts-Assessor zuvor eingehändigte Schreiben zu öffnen. Es enthielt die Antwort auf meine gestern nach S. gefandte Anfrage, in welcher Weise Baron Paul von Haffelbrink und der Gutsverwalter Ewald Drossen bei den Spielabenden beteiligt gewesen. Ich erfuhr, daß der junge Baron zu öfteren Malen in Gesellschaft des Verwalters in der Spielsäle angetroffen worden sei. Man habe die Bemerkung zu machen geglaubt, daß der letztere Herrn v. Haffelbrink gewissermaßen zum Spiel angereizt habe. Dieser sei sehr exaltierter Natur gewesen und wäre auch leicht vom Wein erregt worden. In solchen Momenten sei er ein willenloses Werkzeug des Verwalters gewesen, der ihn immer zu gewagteren Spielen aufgemuntert hätte.

So sei es einmal vorgekommen, daß der Baron, der stets stark in Verlust geriet, vom Spieltisch aufstehen wollte, weil er soeben den letzten Bankchein verloren hatte. Sein Begleiter habe ihn jedoch zurückgehalten und ihm zum Weiterpielen ein ansehnliches Kapital vorgestreckt, worüber er sich nur eine Quittung in sein Notizbuch erbat. Als der Baron diese gefundene Summe wiederum verpielt hatte — sie war zum größten Teil in die Hand des Verwalters zurückgefallen — bemühte ihn der Verwalter einen neuen Vorstoß, und dies Manöver wiederholte sich so lange, bis der Baron dem Verwalter eine enorme Summe schuldete. Wie die Angelegenheit zwischen den beiden Herren geordnet wurde, wußte man nicht zu melden. Am darauf folgenden Abend hob man den Spielklub auf.

Da hatte ich also die volle Aufklärung über die „Verbindlichkeiten“, die Baron Paul gestern so oft und schmerzhaft gegen den Verwalter hervorgehoben, in den Händen. Herr Ewald Drossen, der dazu ausersehen war, den jungen Baron vom Spieltisch fern zu halten, hatte ihn mit kaltem Blut dem Verderben in die Arme geführt. Resultierte dieses verwerfliche Beginnen aus dem Vorjahre, sich selbst zu bereichern, oder lag es dem Verwalter nur daran, den jungen Mann ganz in seine Gewalt zu bekommen, dessen Stimme bei seiner Werbung um das schöne Schloßfräulein mit der geliebten Summe zu verlaufen?

(Fortsetzung folgt.)

Augenleiden durch zu enge Halskragen. Das Tragen zu enger Halskragen ist von Ärzten schon öfter als Ursache von Augenentzündungen bezeichnet worden. Der bekannte Augenarzt Professor Dr. Förster zu Breslau hat nun neuerdings seine Erfahrungen hierüber mitgeteilt, nach welchen auch ihm über 300 Fälle von chronischen Augenleiden aus seiner Praxis bekannt sind, welche einzig hierin ihren Ursprung haben.

Kgl. Postverbindungen.

Vom 1. Juni 1888 an.

Table with columns for destinations (Aus Badnang, Stuttgart, etc.) and prices (Vorm., Nachm.).

Table for Badnang-Lippoldswiler with columns for destinations and prices.

Table for Oppenweiler Station and Ort. with columns for destinations and prices.

Table for Sulzbach a. M. - Mainhardt with columns for destinations and prices.

Table for Sulzbach a. M. - Willsbach with columns for destinations and prices.

Table for Sulzbach a. M. - Willsbach with columns for destinations and prices.

Table for Fornsbad - Welzheim with columns for destinations and prices.

Table for Rudersberg - Welzheim with columns for destinations and prices.

Table for Fichtenberg - Gschwend with columns for destinations and prices.

Table for Fichtenberg - Oberroth with columns for destinations and prices.

Table for Marbach - Weilstein with columns for destinations and prices.

Table for Eisenbahnfahrpläne à 5 Pf. für die Murrbahn.

Santes Altelei. Rosenreue Küdfahrt. Allen Jelen, welche zum Vergnügen nach Italien gehen und die Küdfahrt von dort unentgeltlich machen wollen, empfehlen wir folgendes Mittel, das eben ein Baron Gill aus Burgberg mit vielem Glück angewendet hat.

Unsere Dienstboten. Frau die im Begriff steht auf dem Gesundheitsbureau ein Mädchen zu mieten: Aber das sage ich Ihnen, Anhang bulde ich nicht. Haben Sie etwa einen Bräutigam? Dienstmädchen: Ach sie entschuldigen. Madame, Sie haben wohl Ihren Mann gleich in'n Tischlasten gefunden?

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni 1888 an.

Stuttgart-Badnang-Hessenthal-Saall-Grailsheim.

Main railway schedule table with columns for stations (13, 201, 655, 855, 203, 205, 207) and times.

Schnellzüge 208/110 und 111/202 ohne Wagenwechsel zwischen Stuttgart und Nürnberg. Das Zeichen + bei den Stationen Neulmerzbach, Raubach, Steinbach & Dttendorf bedeutet: Halten nach Bedarf.

Wietzigheim-Badnang und Ludwigsburg-Badnang.

Sub-schedule table for Wietzigheim-Badnang and Ludwigsburg-Badnang with columns for destinations and times.

Sub-schedule table for Marbach-Badnang with columns for destinations and times.

Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen Schnellzüge, für welche erhöhte Fahrpreise bestehen.

Beilage zum Murrthalboten Nr. 64.

Wappverweigerung an die Baumdecker. Unter Bezugnahme auf den oberamtl. Erlaß vom 30. d. M., Murrthalbote Nr. 64, betreffend die Vertilgung der den Bäumen so schädlichen Maulwurven, wird sofortige gründliche Reinigung der mit diesem Ungeziefer besetzten Bäume durch die Eigentümer um so mehr erwartet, als die Sämlinge bei der nach 8 Tagen anzunehmenden Nachsituation unmaßstächtlich Ungehorsamsstrafen zu erwarten haben. Den 31. Mai 1888. Stadtschultheißenamt. G. o. d. Ratschreiber.

2000-2500 Mark Privatgeld sind gegen gefeliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Bei wem? folgt die Redaktion d. Bl. Lehr-Verträge vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

